

4. Gesamtmitgliederversammlung Bilanz der Arbeit des Kreisvorstandes der Wahlperiode 2013–2015

So schnell ist die erste Amtszeit rum: Nach zwei Jahren als Vorsitzender zog Felix Thier für den Kreisvorstand Teltow-Fläming der Partei DIE LINKE eine Bilanz zur Arbeit des Gremiums. Gut 90 Anwesende, darunter Genossinnen und Genossen sowie Gäste, waren dazu zur 4. Gesamtmitgliederversammlung in das Luckenwalder Kreishaus gekommen. Der Frauenanteil unter den stimmberechtigten Parteimitgliedern betrug knapp 38 Prozent.

Begrüßt wurden die Anwesenden von Landrätin Kornelia Wehlan, die uns auch dieses Mal sehr herzlich als Gastgeberin in »ihrem« Haus willkommen hieß. Als Gastredner unserer Versammlung meldeten sich Anita Tack und Norbert Müller als unsere Landtags- bzw. unser Bundestagsabgeordneter mit Grußbotschaften zu Wort.

Anita Tack zum Beispiel dankte den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die die Geflüchteten bei der Ankunft in unserer Region willkommen heißen und bei der Integration helfend zur Seite stehen. Dank gilt aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung Teltow-Fläming. Norbert Müller wiederum konnte von der aktuellen Bundestagsdebatte zur Bundeswehrbeteiligung in Syrien berichten. Wir schicken nach dem Willen der Bundesregierung nun unsere Armee, beteiligen uns an den dortigen Auseinandersetzungen – statt dafür zu sorgen, dass alle an den Verhandlungstisch kommen und der bereits jahrelange Krieg endlich ein Ende findet. Auch das wäre ein Beitrag zum Umgang mit der aktuellen Flüchtlingssituation!

Für den Kreisvorstand zog Felix Thier für die ersten beiden Jahre seiner Amtszeit Bilanz. Als Stichworte aus seiner Rede seien hier die Entwicklung der Mitgliederzahlen, die Verbesserung unserer Öffentlichkeitsarbeit gerade im Bereich des Internets oder auch die zurückliegenden Wahlen zu den Kommunalparlamenten, dem Europäischen Parlament, zum Landtag Brandenburg und den Bürgermeisterwahlen in Am Mellensee und Ludwigsfelde genannt. Auch ging er auf die Situation der Geflüchteten hier bei uns im Landkreis ein.

Durch die Mitglieder galt es ferner, einen neuen Kreisvorstand zu wählen, auch Delegiertenmandate für den Landes- und Bundestagparteitag waren zu besetzen. Ebenso fassten die anwesenden Mitglieder unseres Kreisverbandes den Beschluss, dass künftig ein geschäftsführender Kreisvorstand die Arbeit des Kreisvorstandes unterstützen und erleichtern soll.

Und das erfüllte uns mit Stolz: Bei einer Spendensammlung für Geflüchtete und Unterstützungsprojekte für selbige in unserem Landkreis kamen dank der Genossinnen und Genossen 516 Euro zusammen!

Der neue Kreisvorstand: **Felix Thier** (Vorsitz) **Maritta Böttcher** und **Detlev Schiemann** (stellv. Vorsitzende), **Gabi Pluciniczak** (Schatzmeisterin), **Manfred Thier** (Geschäftsführer), **Jörg-Martin Bächmann**, **Axel Claus**, **Sabine Gumpel**, **Dr. Cornelia Hafenmayer**, **Erika Kirschner**, **Angelika Linke** und **Philip Petzhold**

Felix Thier, Kreisvorsitzender



Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Genossin, lieber Genosse,

danke an euch als so aktive Basis. Gewiss wird niemand jünger und ich kenne den Altersdurchschnitt im Kreisverband genau. Und doch kamen im Dezember zur Gesamtmitgliederversammlung so viele von euch nach Luckenwalde. An dieser Stelle danke ich auch im Namen der gewählten Kreisvorstandsmitglieder für das ihnen, und mir zur Wiederwahl als Kreisvorsitzender, entgegengebrachte Vertrauen.

Zur Regionalkonferenz des Landesverbandes im Kulturhaus in Ludwigsfelde am Abend des 27. Januars war die Mitgliedschaft ebenfalls vor Ort, das Haus gut gefüllt. In den drei Foren kam es zu konstruktiven Debatten. Wir hatten scheinbar als Kreisvorstand mit den Themen Bildung/Gemeinschaftsschule, Situation der Geflüchteten und Kommunalreform ein gutes Gesprächsangebot gemacht.

So kann es im neuen Jahr ruhig weiter gehen, genug Gesprächsstoff bietet sich bestimmt allemal.

An dieser Stelle uns allen ein gesundes, erfolgreiches und sozialeres 2016!

FELIX THIER
Kreisvorsitzender



Glückwunsch an die Gewählten!

VON NORBERT MÜLLER
Kinderarmut bleibt sozialpolitisches Hauptproblem in Deutschland

Am 11. Januar hat das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut der Hans-Böckler-Stiftung seinen Verteilungsmonitor zum Thema Kinderarmut in Deutschland vorgestellt. Das WSI kommt zu dem Schluss, dass die Armutsgefährdungsquote von Kindern in den letzten zehn Jahren überwiegend rückläufig ist. Im Jahre 2005 galten in der Bundesrepublik nach den Daten des Mikrozensus 19,5 Prozent der Kinder als von Kinderarmut gefährdet. Im Jahre 2014 lag diese Quote bei 19 Prozent. Über einen Zeitraum von zehn Jahren ging das Risiko bei Kindern, von Armut bedroht zu werden, um 0,5 Prozentpunkte zurück. Allerdings lag die Gefährdungsquote im Jahre 2010 bei lediglich 18,2 Prozent.

Kinderarmut verharrt auf zu hohem Niveau

Die Ergebnisse der Studie zeigen insgesamt keine nennenswerten Erfolge im Kampf gegen Kinderarmut in Deutschland. Weiterhin wächst eines von fünf Kindern unter Bedingungen konkreter Armut auf



BUNDESTAG UND KOMMUNE

Kinderarmut verharrt damit nach wie vor auf einem viel zu hohen Niveau für eines der reichsten Länder der Welt.

Regional leicht unterschiedliche Tendenzen

Sowohl die traditionelle innerdeutsche Ost-West-Armuts Grenze als auch der Gegensatz zwischen armen urbanen und reichen ländlichen Regionen ist massiv aufgebrochen. So ist die Armutsgefährdungsquote von Kindern in Ostdeutschland auf dem niedrigsten Stand seit zehn Jahren und in Süddeutschland, wo Kinderarmut traditionell niedriger ist, hat sich die Situation erneut verbessert. Allerdings nimmt die Armutsgefährdungsquote von Kindern in einzelnen Bundesländern zu, so in Nordrhein-Westfalen, Rhein-

land-Pfalz und dem Saarland. Bei Unterschieden zwischen der Oberpfalz mit 9,6 Prozent armer Kinder und Bremen mit 33,1 Prozent kann von gleichwertigen Lebensverhältnissen kaum noch gesprochen werden.

Tendenz der letzten fünf Jahre relativiert den Rückgang der Kinderarmut

Die Entwicklung seit 2010 spricht allerdings eine eigene Sprache. So ist in den letzten fünf Jahren eine Zunahme der Kinderarmut zu beobachten. Besonders deutlich wird dies bei der Betrachtung der absoluten Zahlen an von Armut bedrohten Kindern. Trotz der insgesamt abnehmenden Anzahl an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren gab es in den alten Bundesländern im Jahr 2014 ca. 45.000 Kinder und Jugendliche mehr, die von Armut bedroht waren, als im Jahr 2010. In den neuen Bundesländern waren es 44.000 mehr.

Diese Entwicklung ist insgesamt erstaunlich, da seit 2010 die Wirtschaft wächst und die Anzahl an Beschäftigten massiv zugenommen hat. Die Entwicklung der Wirtschaft und der Beschäftigung spiegelt sich nicht in der Entwicklung der Armutsgefährdungsquote von Kindern wider.

Ein Mehr an Beschäftigung und Wirtschaftswachstum allein ist also nicht ausreichend, um die sozialen Gegensätze insoweit zu reduzieren, dass die Kinderarmut abnimmt. Hier ist politisches Handeln gefragt.

DIE LINKE fordert deshalb den Umbau des Solidaritätsfonds ab 2019 zu einem Fonds für strukturschwache Regionen, um die regionalen Verwerfungen strukturell reduzieren zu können. Um Kinderarmut effektiv zu begegnen, ist es notwendig, den Mindestlohn ohne Ausnahmen auf zehn Euro anzuheben, die Ausgaben in der Sozial- und Bildungsinfrastruktur sowie der Kinder- und Jugendhilfe zu erhöhen und die monetären Sicherungsleistungen auf ein armutsfestes Niveau anzuheben.

Kontakt:

Norbert Müller, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Bundestag

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 03385/49 45 21

Telefax: 03385/49 45 22

E-Mail: norbert.mueller@bundestag.de



LANDTAG UND KOMMUNE

VON ANITA TACK
Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich grüße sie ganz herzlich zum neuen Jahr und wünsche Ihnen beste Gesundheit und uns ein friedliches Jahr, überall.

Im Januar tagte das Landesparlament am 20. und 21. Schwerpunkt war die Beratung zum sogenannten Nachtragshaushalt für das Land Brandenburg. Der ist notwendig, um die zusätzlichen Finanzmittel bereitzustellen für die Menschen, die zu uns kamen und kommen, weil sie in Syrien und anderswo nicht mehr in Sicherheit leben können und die Bundesregierung ihrer finanziellen

Verantwortung bisher nicht gerecht geworden ist. Aber nicht nur dafür! Es geht auch um Verbesserungen, die allen zu Gute kommen. In diesem Jahr wird es z. B. zusätzliche Stellen für 500 Lehrerinnen und Lehrer, für 106 Polizistinnen und Polizisten und 32 Richterinnen und Richter geben. Schulen, Polizei und Gerichte werden personell besser ausgestattet, und das nicht nur 2016, sondern auch in den kommenden Jahren.

In einer heftigen Debatte zur Aktuellen Stunde zur »Inneren Sicherheit«, die die CDU-Fraktion beantragt hatte, warnte Innenminister Schröter (SPD) davor, in dieser Frage zu überziehen und Ängste zu schüren, so wie es die CDU getan hat. Die so genannte Bedrohungslage im Land hat sich nicht weiter verändert. Und die Polizei werde, siehe oben, personell weiter gestärkt.

Viele Menschen im Land interessiert die Frage, wie geht es weiter zum Thema Altanschließer, zu den Beitragszahlungen für Abwasseranschlüsse?

In einem Beschluss im November 2015 hat das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) zwei Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts

(OVG) Berlin-Brandenburg über die Festsetzung von Beiträgen für den Anschluss von Grundstücken an die Schmutzwasserkanalisation zu erneuten Entscheidungen an das OVG zurückverwiesen. Die Entscheidung des BVerfG ist ein tiefer Einschnitt. Damit wird die gesamte Diskussion der Landespolitik und die Rechtsprechung der brandenburgischen Gerichte eigentlich vom Kopf auf die Füße gestellt. Besonders gilt das aus der Sicht, dass DIE LINKE bekanntermaßen 2009 mit einer Stichtagsregelung einen Weg wollte, der dieser höchst richterlichen Rechtsprechung entspricht, sich damit aber gegenüber SPD und CDU 2009 nicht durchsetzen konnte.

Wie weit die Auswirkungen dieser Entscheidung gehen, kann gegenwärtig niemand verantwortungsbewusst und abschließend einschätzen. Fakt ist, dass das Land gefordert ist und in Verantwortung steht, denn die Altanschließerproblematik war und ist Gegenstand der Landespolitik. Es muss noch genau definiert werden, worin diese Verantwortung des Landes konkret besteht und wie weit sie geht. Dazu hat der Innen- und Kommunalminister angekündigt, die

sehr unterschiedliche Situation in den Städten und Landkreisen gutachterlich bewerten zu lassen, um dann weitere Entscheidungen treffen zu können.

Es war eine gute Entscheidung, dass sich unsere Landtagsfraktion zu ihrer Klausurtagung am 28. und 29. Januar in Rangsdorf, im Landkreis unserer Landrätin Kornelia Wehlan, getroffen hat. Darüber werden sicherlich der Vorsitzende der Kreistagsfraktion, Jürgen Akuloff oder der Kreisvorsitzende Felix Thier und die Genossen aus Rangsdorf berichten.

Herzlichst!
Ihre **Anita Tack**

Kontakt:

Anita Tack, MdL
Landtag Brandenburg

Alter Markt 1
14467 Potsdam

Tel: 0331/966 15 10

Fax: 0331/966 15 07

E-Mail: anita.tack@linksfraktion-brandenburg.de

Gedenkveranstaltung zum 97. Todestages von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

Am 10. Januar 2016 fand in Berlin anlässlich des 97. Todestages von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht die traditionelle Gedenkveranstaltung auf dem Friedhof der Sozialisten statt. Auch wir aus dem Kreis Teltow-Fläming nahmen daran teil. 16 Genossinnen und Genossen sowie Sympathisantinnen und Sympathisanten fuhren gemeinsam nach Berlin. Obwohl ich schon viele Jahre auch zu DDR-Zeiten daran teilgenommen habe, ist es für mich jedes Mal ein bewegendes Ereignis, weil sich so viele gleichgesinnte Junge und Ältere zu Ehren von Karl und Rosa und den vielen anderen Kämpfern für eine gerechtere Welt treffen – in diesem Jahr unter dem Motto »Auch 2016 zu Karl und Rosa«.

Auf dem Vorplatz hat der Ernst-Busch-Chor aus Berlin Kampf- und Arbeiterlieder gesungen. Es war eine wunderbare Atmosphäre. Wie viele Andere, die stehen geblieben



waren, habe auch ich mitgesungen. Man fühlte sich wie in einer großen Familie.

Tausende rote Nelken waren wieder an den Gräbern niedergelegt worden. Ich habe dann den Zug der



Demonstranten erlebt. Sie haben in vielfältiger Weise ihren Zorn und ihren Unmut auf die Politik und die Regierenden zum Ausdruck gebracht. Es waren die unterschiedlichsten Gruppen vertreten mit Losungen, die zum Teil ultralinks bis stalinistisch waren und eigentlich keine Ehrung für Karl und Rosa bedeuteten und dem Anliegen dieser Veranstaltung widersprachen. Mich persönlich stört der Gedenk-

stein am Eingang für die Opfer des Stalinismus, weil sich die verschiedensten Gegner dahinter verstecken. Er wurde offenbar auch von den Meisten ignoriert. Deshalb nehme ich aber trotzdem an dieser Ehrung teil und werde soweit es mir möglich ist, den zweiten Sonntag im Januar immer für Karl und Rosa freihalten.

Annelore Müller, Luckenwalde

Politischer Jahresauftakt der LINKEN im Berliner Kino Kosmos

Unter dem Motto »**Erkämpft das Menschenrecht: Gegen NATO, Freihandelsdiktate und andere Fluchtursachen**« fand am 10. Januar der alljährliche Jahresauftakt der Partei DIE LINKE, der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag und der Europäischen Linken statt. Neben den Parteivorsitzenden, Katja Kipping und Bernd Riexinger, und den Fraktionsvorsitzenden, Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch, waren unter anderem auch der Arbeitsminister der griechi-

schen Regierung, Prof. Dr. Georgios Katrougalos, die Vizepräsidentin der Partei der Europäischen Linken Maite Mola (Spanien), Oskar Lafontaine und der Knesset-Abgeordnete Moshe Zuckermann anwesend.

Musikalisch wurde das Programm eindrucksvoll begleitet durch Esther Bejarano & Microphone Mafia, der türkische Musikgruppe Bandista und der spanischen Liedermacherin Lucia Socam.

Für eine spannende Begegnung sorgte der Schauspieler Ben Be-

cker. Er las Auszüge aus dem »Arbeitsjournal« von Bertolt Brecht vor. Auch Ingolf Lück und Peter

Lager sich nur entwickeln kann, wenn linke Positionen in der Gesellschaft mehrheitsfähig werden. »Wir



Sodann brachten Brecht-Texte über Flüchtlingsfragen aus dem Arbeitsjournal zu Gehör. Aktuelle Ereignisse kommentierte der Journalist Friedrich Küppersbusch. Mit seinen grandiosen Parodien sorgte der politische Kabarettist Reiner Kröhnert für gute Unterhaltung. Diether Dehm moderierte das Programm und war zugleich der Organisator der tollen Jahresauftaktveranstaltung. Bernd Riexinger appellierte in seiner Rede daran, dass ein linkes

wissen: ein linkes Reformprojekt muss gegen mächtige Interessengruppen, gegen die Lobby der Superreichen, gegen Kapitalverbände und große Teile der politischen Eliten durchgesetzt werden. Das geht nur mit breiter Unterstützung der außerparlamentarischen Organisationen und Bewegungen. Politische Veränderungen haben ihre Vorboten in sozialen Auseinandersetzungen«.

Carsten Preuß, Zossen

Regionalkonferenz in Ludwigsfelde

Am Abend des 27. Januars fand im Klubhaus Ludwigsfelde die Regionalkonferenz des Landesverbandes Brandenburg für die Landkreise Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming statt. Diese Veranstaltung war der Ersatztermin für die abgesagte

ke und der Landtagsabgeordnete Stefan Ludwig über den aktuellen Stand der Verwaltungsstrukturreform. Hierbei wurde deutlich, dass DIE LINKE als Regierungspartei gewillt ist, eigenständige Ideen und Optimierungen zu erarbeiten und

tung dieser Reformen sein muss: Es kann keine Gebietsreform ohne die dazugehörige Funktionalreform stattfinden. Hierbei muss immer das Prinzip der Freiwilligkeit und die demokratische Einbeziehung aller am Prozess Beteiligten An-

ihren Stadtverwaltungen nicht auch noch eigenständige Kreisverwaltungen leisten können. Auch für die Kreisfreiheit müssen die gleichen Maßstäbe wie für die Landkreise gelten – mindestens 150.000 Einwohner sind nötig um eine effiziente und wirtschaftlich darstellbare Verwaltung zu gewährleisten. Es muss deutlich gemacht werden, dass der Status eines Oberzentrums nichts



Fotos: Thier



Konferenz im November 2015. Eingangs der Veranstaltung referierten der Landesvorsitzende und Finanzminister Christian Gör-

diese dann auch gegenüber dem Koalitionspartner durchzusetzen. Bereits im Vorfeld hatten die Kreisvorstände Themen gesammelt, die in getrennten Arbeitsgruppen erarbeitet und besprochen werden sollten. So kam es zu den drei Themenkreisen Kommunale Kreisstruktur- und Funktionalreform, Bildung und Gemeinschaftsschule sowie die Asyl- und Flüchtlingsthematik.

In der Arbeitsgruppe zu den kommunalen Strukturreformen wurde nochmals deutlich, was die Zielstellung für DIE LINKE in der Erarbei-

wendung finden. Des weiteren wird DIE LINKE sich dafür stark machen, entgegen der ursprünglich geplanten Mindesteinwohnerzahl von 175.000 Einwohnern pro Landkreis eine Senkung auf 150.000 Einwohner pro Landkreis zu erreichen. Das würde unter anderem bedeuten, dass der Landkreis Teltow-Fläming weiterhin eigenständig bleiben könnte. Ein weiterer Diskussionspunkt war die Zukunft der bisherigen kreisfreien Städte in unserem Land. Es ist deutlich, dass sich Städte wie Brandenburg oder auch Frankfurt (Oder) neben

mit einer Kreisfreiheit zu tun hat. Alle drei Themenkreise stellten im Anschluss ihre Ergebnisse kurz vor und berichteten über die aufgetauchten Fragen und Impulse aus den Workshops. Insgesamt war die Arbeit in allen Arbeitsgruppen von einem angenehmen und konstruktiven Diskussionsklima geprägt und jeder hatte die Möglichkeit, für das Interessengebiet seiner Wahl Anregungen für die weitere Arbeit in den Kommunen mitzunehmen.

Silvio Pape, Ludwigsfelde

LESEEULE



leserphoto

Ein Buch – Sehr zur richtigen Zeit

»Gehen, ging, gegangen« – Was für ein Buchtitel! Aber Kenner der Werke von **Jenny Erpenbeck** wundern sich nicht mehr; sind doch ihre bisherigen Titel nicht weniger überraschend gewesen. Ihre Debütnovelle hat sie »Geschichte vom alten Kind« genannt. Was verbindet einen im wohlver-

dienten Ruhestand lebenden Professor mit afrikanischen Flüchtlingen, denen er zum ersten Mal auf dem Berliner Oranienplatz begegnet? Dieses Ereignis wird sein Leben verändern. Er hat jetzt alle Zeit der Welt, um Fragen, die ihn im Zusammenhang mit den Flüchtlingen bewegen, denen zu stellen, die sie beantworten können: den Flüchtlingen selbst und deren Helfern und Betreuern. Viele von uns fragen sich selbst: Warum flüchten so viele Menschen aus afrikanischen Staaten bzw. aus Kriegs- und Krisengebieten nach Europa, vor allem nach Deutschland? Jenny Erpenbeck konzentriert sich auf den afrikanischen Kontinent und zeigt an einigen Lebensläufen, welche Ursachen zur Flucht führen können. Awad aus Ghana bringt es auf den Punkt. »Der Krieg zerstört alles [...]: die Familie, die Freunde, den Ort,

an dem man gelebt hat, die Arbeit, den Alltag. Wenn man ein Fremder wird, [...] hat man keine Wahl mehr. Man weiß nicht, wohin [...] Ich habe kein Bild mehr von mir. Mein Vater ist tot. [...] Und ich – ich weiß nicht mehr, wer ich bin. [...] Ist es nicht so, [...] dass jeder erwachsene Mensch [...] seine paar Jahre zum Leben hat und dann stirbt?« Eine Betreuerin ergänzt: »Was diese Männer, um zur Ruhe zu kommen, unbedingt brauchen, ist Frieden [...]« Ohne als Flüchtling anerkannt zu sein, finden sie keinen Frieden. Sie wollen arbeiten, die Sprache erlernen, für sich und ihre Familien sorgen. Das sind genau die vielen Probleme, die wir gegenwärtig tagtäglich spüren, die uns mehr oder minder bewegen. Jenny Erpenbeck liefert keine einfachen Antworten, zwingt mich als Leserin auch, selbst nach Lösungen zu suchen. Ich stimme dem »Spiegel«-Urteil zu: »Jenny

Erpenbeck hat das Buch der Stunde geschrieben.«

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal



Jenny Erpenbeck: *Gehen, ging, gegangen* gebunden, 352 Seiten, 19,99 Euro ISBN: 978-3-8135-0370-8 Verlag Knaus

NACHGEFRAGT:

Eine von uns

Angelika Görlich

Jahrgang 1956

Beruf/Tätigkeit: Krankenschwester/Rentnerin

seit 31. Oktober 2015 Mitglied der Partei DIE LINKE

Was ist für dich links?

Chancengleichheit für alle Menschen, Abschaffung der Geldmacht, Gewaltfreiheit, keine Kriege, Toleranz gegenüber Andersdenkenden, das alles sind Eigenschaften, die mein Herz »Links« schlagen lassen.

Was regt dich auf?

Ich bin wütend, wenn Probleme nicht an der Wurzel angepackt werden.

Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?

Eigentlich nichts so wirklich. Nur bin ich erstaunt, wie viel Potenzial ein Mensch in Kreativität entwickeln kann, wenn Gleichgesinnte vorhanden sind. Leider gilt dies auch in allen politischen Lagern.

Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gern lebst du hier?

Ich bin hier geboren. Habe lange mein Zuhause gesucht. Meine Familie, meine Freunde und Gewohnheiten geben mir Geborgenheit. Ich glaube, Vertrautheit und Geborgenheit ist nicht abhängig von einem bestimmten Land. Ich lebe gern hier, weil diese Kultur mir vertraut ist.

Welche Eigenschaften schätzt du an Menschen besonders?

Ehrlichkeit, Neugierde, Empathie, Humor, es gibt sicherlich noch einiges mehr. Doch diese Mixtur ist mir sehr sympathisch.

Wie sollte Thyrow in zehn Jahren aussehen? Wovon träumst du?

Ich würde mich freuen, mehr Menschen hier zu erreichen, um ein gemeinsames Kulturprogramm in der Scheune zu genießen. Die Thyrower sollten bessere Querverbindungen im Nahverkehr nach Potsdam bekommen. Halbstündiger Halt nach Berlin und umgekehrt. Auch Radfahrwege wie zum Beispiel nach Trebbin wären wünschenswert. Ich denke, dass meine Wünsche in Zeiten des Umdenkens gar nicht so unwahrscheinlich sind.

Was bedeuten für dich Kunst und Kultur?

Beides kann sehr wohltuend sein. Musik ist für mich Balsam auf die Seele. Ich mag Vivaldi, Mozart, Tschaikowski, auch in Verbindung mit dem klassischen Ballett. Ich freue mich, dass auch in unserem ländlichen Bereich, ich bin einst vom großen Berlin in das kleine Trebbin/OT Thyrow gezogen, Musik, Theater, Lesungen oder Ausstellungen angeboten werden.

Nachgefragt hat
Sabine Gumpel, Trebbin

DABEI SEIN:**TERMINE UND AKTIONEN****Beratung Kreisvorstand**

17.2.2016, 19 Uhr
Geschäftsstelle Luckenwalde

Beratung der BO-Vorsitzenden

Altkreis Zossen und Trebbin
22.2.2016, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Landesparteitag in Templin

5. und 6. März 2016

Ortsvorstandssitzung

BO Blankenfelde-Mahlow
7.3.2016, 17 Uhr
Alte Aula Blankenfelde

Öffentliche Frauentagsfeier in Mahlow

8.3.2016, 14 Uhr
Vereinshaus I.-Kant-Straße 3

Frauentagsfeier im Bürgerbüro Ludwigsfelde

8.3.2016, 15 Uhr

Frauentagsfeier Luckenwalde und Nuthe-Urstromtal

10.3.2016, 15 Uhr, WÜST, Luckenwalde

Beratung Kreisvorstand mit KT-Fraktion

16.3.2016, 19 Uhr
Geschäftsstelle Luckenwalde

Beratung der BO-Vorsitzenden Altkreis Zossen und Trebbin

21.3.2016, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Ortsvorstandssitzung BO Blankenfelde-Mahlow

4.4.2016, 17 Uhr
Alte Aula Blankenfelde

**FrühLINKSempfang Kreisverband und KT-Fraktion**

6.4.2016, 18 Uhr, Luckenwalde,
Bar Chamäleon, Am Nuthefließ 2

LinksTreff im Bürgerbüro zum Thema: Sozialer Wohnungsbau in Ludwigsfelde

7.4.2016, 18 Uhr

Beratung Kreisvorstand, KT-Fraktion mit kommunalen Abgeordneten

9.4.2016, 9.30 Uhr
RV TF-Süd

**Vorankündigung:****26. Familienfest in Luckenwalde**

14 Uhr Eröffnung durch Felix Thier, Mitglied des Kreistages Teltow-Fläming und Vorsitzender des Kreisverbandes DIE LINKE. Teltow-Fläming

Zwischen 14 und 18 Uhr bei beliebter Live-Musik mit den »Lustigen Beelitzern«, »Josi & Chris«, Showgruppen und weiteren Überraschungen für Auge und Ohr sowie ■ der beliebten Tombola

■ Kaffee und Kuchen ■ Antiquariat: Bücher, Schallplatten, CD's ■ Abgeordnetenzentrum mit Vertretern aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik ■ Minibücher ■ Quiz mit Sachpreisen

■ Info-Stände von Vereinen, Verbänden und Gewerkschaften
Für unsere kleinen Gäste: Musikalische Spieleshow mit Hüpfburg sowie dem Mobilien Fahrradparcour
Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Geldspenden können auf unser Konto überwiesen werden. Sachspenden für die Tombola sowie Bücher bitten wir bis zum 30. März 2016 in den Geschäftsstellen abzugeben.

DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming



Willkommenskultur in unseren Regionen

Großbeeren: Der Einladung des Bürgermeisters zu einer Einwohnerversammlung zum Thema Geflüchtete in Großbeeren waren am 15. Januar etwa 250 Bürgerinnen und Bürger in die Mehrzweckhalle gefolgt, auch einige Geflüchtete. Im Präsidium hatten Vertreter der Kreisverwaltung, der Polizei, der Gemeindeverwaltung, der Kirche und des runden Tisches Platz genommen, um über anstehende Aufgaben und Aktivitäten zu berichten bzw. Fragen der Bürgerschaft zu beantworten.

Die Landrätin, Kornelia Wehlan, bedankte sich bei allen Bürgerinnen und Bürgern von Großbeeren für ihr überaus großes und vielfältiges Engagement – Großbeeren wird oft als positives Beispiel im Zusammenhang mit der Flüchtlingssituation genannt – und betonte »Ohne Zivilkontakte wäre der Staat nicht in der Lage, die Situation zu schultern!« Es wurde über vielfältige Aktivitäten im Flüchtlingsheim bzw. mit den 164 dort lebenden Geflüchteten gesprochen, vom monatlichen

gemeinsamen Kaffeetrinken über diverse sportliche Aktivitäten, die Fahrradwerkstatt, Deutschkurse, persönliche Patenschaften bis hin zur stundenweisen Beschäftigung einiger Geflüchteter im Bauhof der Gemeinde. Niemand sprach von irgendwelchen Problemen durch Geflüchtete! So viele positive Beispiele zeigten mir wieder einmal, dass es sich gut in Großbeeren leben lässt und die Menschen sehr engagiert und aufgeschlossen sind.

Ich selbst übe seit einigen Monaten mit Shorsh und Khalid, zwei Syrern, das deutsche Alphabet. Khalid kann etwas Englisch, so dass die Verständigung leichter ist und er bald einen Deutschkurs besuchen kann, mit Shorsh muss ich sicher noch eine Weile üben. Was ich bei allen Besuchen im Flüchtlingsheim spüre, ist eine enorme Dankbarkeit und immer freundliche Gesichter.

Irene Pacholik, Großbeeren



Luckenwalde: Am 28. Januar erfolgte die Spendenübergabe unseres Kreisverbandes durch unseren Kreisvorsitzenden und die Schatzmeisterin an die GAG mbH Klausdorf. 520 Euro sammelten wir auf unserer Gesamtmitgliederversammlung im Dezember für die Unterstützung der Arbeit für Bedürftige. Das Geld wird nun genutzt für die Schaffung einer Begegnungsstätte und die Einrichtung eines Lagers für Sachspenden.

Felix Thier, Luckenwalde

Rangsdorf: Seit dem 20. Januar haben wir in unserer Flüchtlingsunterkunft 42 geflüchtete Syrier und Afghanen in Rangsdorf. Alle wurden durch den Verein Grenzenlos Rangsdorf und dem Betreiber Internationaler Bund sowie der Sozialarbeiterin empfangen. Bei den Geflüchteten handelt es sich um Familien mit Kindern. Die Mitglieder des Vereins Grenzenlos haben sich rührend um die Erstversorgung mit Zahnpasta, Zahnbürsten, Reinigungsmitteln für unsere Gäste bemüht. Andere Mitglieder und Helfer haben sich um die Bereitstellung von warmen Essen für die Geflüchteten gekümmert.

In den folgenden Tagen ging es um die Registrierung unserer Gäste,

hier haben die Patenschaften des Vereins Grenzenlos eine sehr gute koordinierte Arbeit geleistet. Täglich werden unsere Gäste betreut. Der Betreiber der Einrichtung führt diese Einrichtung offen, sodass alle, die es möchten, die Einrichtung besuchen können und mit den Geflüchteten in Kontakt treten können. Fünf Kinder der Familien wurden bereits in die Grundschule Rangsdorf aufgenommen und nehmen am Schulunterricht teil. Der Kulturverein organisiert ein Kindertheater mit vier einheimischen und mehreren Kindern der Familien aus dem Flüchtlingsheim. Wir werden weitere Aktivitäten zur Integration organisieren.

Michael Mrositzki,
Vorsitzender BO Rangsdorf

Blankenfelde-Mahlow: Bei uns leben aktuell etwa 400 Geflüchtete, die zu 95 Prozent in zwei Gemeinschaftsunterkünften in Blankenfelde untergebracht sind. In den Unterkünften gibt es ehrenamtlich betreute Kleiderkammern, die die Versorgung der Geflüchteten mit gespendeter Kleidung, Schuhen und Kinderwagen absichern. Das Übergangwohnheim im Jühnsdorfer Weg verfügt auch über einen medizinischen Behandlungsraum für die allgemeinmedizinische Grundversorgung. Die TÜV Rheinland Akademie bietet Deutschkurse an und unterstützt die Geflüchteten bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.

Die Integration von 90 minderjährigen Geflüchteten in Kitas und Schulen wird schrittweise umgesetzt. Auch erste Kontakte zu Sportvereinen gab es schon. Neben vielen unorganisierten einzelnen Helferinnen und Helfern sind es vor allem der örtliche Flüchtlingshilfsverein Hominum International, die Volkssolidarität und die Kirchengemeinden, die durch ihren täglichen Einsatz eine sehr große Unterstützung leisten. Von haarsträubenden Zuständen wie in Berlin sind wir sehr weit entfernt.

Alexander Fröhlich,
Blankenfelde-Mahlow

Ludwigsfelde: In der Stadtverordnetenversammlung Ludwigsfelde wurde eine wichtige Entscheidung getroffen: Dem Antrag auf Bewilligung einer Zuwendung für Koordination und Übernahme der Flüchtlingsarbeit in Ludwigsfelde wurde für 2016 zugestimmt. Konkret heißt das, die Stadt übernimmt die anteiligen Personal- und Sachkosten eines Flüchtlingskoordinators, in Höhe von 35.000 Euro für die GAB Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung Ludwigsfelde mbH. Zur Zeit leben in unserer Stadt etwa 400 Flüchtlinge, davon 150 in einem ehemaligen Hotel in Trägerschaft des Internationa-

len Bundes, 250 in einem Übergangwohnheim in Trägerschaft des Landkreises, 30 Kinder besuchen die Theodor-Fontane-Schule, sieben Kinder gehen davon auch in den Hort, vier Kinder besuchen die Gottlieb-Daimler-Schule und sechs Kindern gefällt es in verschiedenen Kitas. Es gibt die umfangreiche ehrenamtliche Initiative »Helfen in Lu« mit vielen Aktivitäten. Die Frage nach Problemen muss man verneinen – In Ludwigsfelde haben schon immer Menschen vieler Nationalitäten gelebt.

Angelika Linke,
Ludwigsfelde

Altes Lager: Das Netzwerk zur Unterstützung der Geflüchteten in Niedergörsdorf wird in besonderem Maße durch die ehrenamtliche Unterstützung von Seniorinnen getragen, die ihre Berufskennnisse in die Arbeit einbringen. So werden die von der Volkshochschule Teltow-Fläming angebotenen Sprach- und Integrationskurse mit Nachhilfeunterricht durch ehemalige Lehrerinnen begleitet und eine Ärztin im Ruhestand leistet medizinische Beratung. Ein Anlaufpunkt zur Begegnung wird mit der Teestube in Altes Lager ebenfalls von sozial engagierten Seniorinnen organisiert.

Klaus Pollmann, Altes Lager



Ilona Petzhold und Maritta Böttcher am Nikolaustag vor dem durch die Flüchtlingskinder selbst geschmückten Weihnachtsbaum. Der RV TF-Süd hat die Kinder mit Süßigkeiten überrascht!

Jüterbog: Nach dem Anschlag am 20.11.2015 auf die Turmstube in Jüterbog wurde nach neuen Räumlichkeiten für den Treffpunkt der Flüchtlingshilfe gesucht. Am 16. Januar war es endlich soweit, die Begegnungsstätte für Geflüchtete und Deutsche hat wieder neue Räume.

In der Großen Straße 58 hat das Weltkaffee „Arche“ seine neuen Räume in der ehemaligen MAZ-Lokalredaktion bezogen. Die Räume werden vom Jüterboger Investor Mario Felgentreu kostenfrei zur Verfügung gestellt, einzig die Nebenkosten müssen durch die Flüchtlingshilfe selbst getragen werden.

Zur Eröffnung war ich selbst zu Gast und überreichte, im Namen des Kreisvorstandes und somit im Namen aller Mitglieder in unserem Landkreis, die während der Vor-Ort-Beratung von Kreisvorstand und Kreistagsfraktion in Petkus im Dezember 2015 gesammelten 190 Euro. Mit großer Freude wurde das Geld von Pfarrerin Mecht-

hild Falk in Empfang genommen. Zusätzlich wurde alles auf Englisch und Arabisch übersetzt, sodass auch von den meisten Geflüchteten alles verstanden wurde.

Noch erfreulicher war es, dass unser Genosse Anton Gorisek (Mitglied unserer Fraktion in der SVV Jüterbog) im Namen der IG Metall einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro überreichte. Das Geld stammt aus einem bundesweiten Sonderfond der Gewerkschaft zur Unterstützung von Initiativen zur Integration von Flüchtlingen.

Die vielen Besucher feierten dies mit einem reichhaltigem multinationalen Buffet und moderner orientalischer Musik. Es wurde viel getanzt und gelacht, da auch noch der 18. Geburtstag von Amira (Libanesin) nachgeholt wurde.

Die neuen Räumlichkeiten werden mit Sicherheit noch für viel Spaß sorgen.

Philip Petzhold, Jüterbog



Foto: Petra Haase

Nuthe-Urstromtal: Seit zwei Monaten betreue ich minderjährige Flüchtlinge in einer sogenannten Versorgungseinrichtung in Hennickendorf. Es waren sehr arbeitsreiche und vor allem emotional hoch intensive Wochen.

Die Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren sind zumeist nicht nur alleinreisend sondern faktisch elternlos. Für Überlegungen im Vorfeld, Vorstellungen oder gar Vorurteile war vor Antritt dieser Arbeit gar keine Zeit. Ich bin mir aber sicher, hätte ich diese Zeit gehabt, hätte ich alle binnen kürzester Zeit widerlegen können. Zu Beginn waren es acht Jugendliche afghanischer Herkunft und ein Junge aus Mali. Ihre äußere Erscheinung spiegelte auf den zweiten Blick einen Teil ihrer seelischen Verfassung wieder. Viele von ihnen haben Unfassbares erlebt, Familienmitglieder

die deutsche Sprache, versuchen sich den hiesigen Lebensumständen anzupassen.

Ziel ist es, einen Lebensstandard zu erreichen, der es ihnen ermöglicht, eines Tages selbst eine helfende Rolle einzunehmen.

Nun ist es an uns, ihnen eine Perspektive zu bieten. Mit Unterstützung lieber Menschen, denen ich an dieser Stelle danke sagen möchte, ist es mir gelungen, alle neun Jungs in Sportvereinen unterzubringen. Nach intensiven Deutschkursen gelingt es uns hoffentlich, Lehrstellen mit unseren Jungs zu besetzen und ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg zur Seite zu stehen.

Zunächst fehlt es allerdings noch an den alltäglichsten Dingen. Alle neun Jungen sind nur mit den Sachen, die sie am Leib trugen zu uns gekommen. Vom Gürtel über Portemonnaies, Stifte oder einen Fußball und vor allem Schuhe be-



Enten füttern macht glücklich

und Freunde sterben sehen, ihre Tage in Todesangst verbracht, sind Opfer von Gewalttaten und Folter geworden und haben zuletzt – als einzigen Ausweg – einen Aufbruch in eine ungewisse Zukunft gewagt. Auf den ersten Blick sieht man in freundlich lächelnde, schüchterne Gesichter. Beeindruckend war und ist für mich die Bescheidenheit, die in jedem Satz, in jeder Handlung zum Ausdruck kommt. Ein Vergleich mit den eigenen Kindern und deren Freunden drängt sich auf ...

Es fällt ihnen schwer, Hilfe anzunehmen, sie entschuldigen sich fortlaufend für die Umstände, die sie uns bereiten, versuchen in jeder Hinsicht zurückhaltend und dankbar zu sein. Sie lernen eifrig

nötigen wir so ziemlich alles, was für unsere Kinder völlig normal ist. Auch versuchen wir ab und an kleine Ausflüge zu organisieren um den eintönigen Alltag zu unterbrechen. Enten füttern im Luckenwalder Nuthepark oder ein Spaziergang im Wildgehege Glauer Tal sind Höhepunkte, von denen die Jungen tagelang zehren. Hierbei fehlt es natürlich vor allem an finanziellen Mitteln. Und wieder drängt sich der Vergleich auf ...

Wer unsere Arbeit unterstützen oder sich informieren möchte, erreicht mich unter 0152-04473801.

Tina Senst,
Nuthe-Urstromtal

**DIE LINKE. Teltow-Fläming
VOR ORT UND
IM NETZ:**

Geschäftsstellen

14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-
teltow-flaeming.de
www.dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@dielinke-
teltow-flaeming.de
www.dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Albert-Tanneur-Straße 17
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-
teltow-flaeming.de
www.dielinke-ludwigsfelde.de
www.facebook.com/dielinke.tf

Auch interessant:
www.dielinke-rangsdorf.de;
www.facebook.com/
dielinke.rangsdorf

www.dielinke-zossen.de;
www.facebook.com/
DIE.LINKE.ZOSSEN

www.dielinke-
blankenfelde-mahlow.de

**Leserbriefe
und Zuschriften
sind ausdrücklich
erwünscht.**

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Im gesamten Kreisverband gedachten Mitglieder sowie Sympathisantinnen und Sympathisanten den Ereignissen vor 71 Jahren: Am 27. Januar 1945 befreiten Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des KZ Auschwitz-Birkenau.

In Luckenwalde besuchten der Kreisvorsitzende Felix Thier, der

Kreistagsfraktionsvorsitzende Jürgen Akuloff sowie Vertreterinnen und Vertreter des Stadtverbandes an den städtischen Gedenkstätten Ehrenhain, Stalag-Friedhof und dem sowjetischen Ehrenfeld auf dem Waldfriedhof.

In Ludwigsfelde wurde unser dortiger Stadtverband von unserem

Bundestagsabgeordneten Norbert Müller beim Gedenken begleitet. DIE LINKE. Zossen gedachte gemeinsam mit der Bürgerinitiative Zossen zeigt Gesicht auf dem Zossener Marktplatz den damaligen Ereignissen.

Felix Thier, Kreisvorsitzender



Foto: A. Linke



Foto: A. Linke



Foto: Thier



Foto: Thier

Mitgliederversammlung in Dahme/Mark

Am 28. November 2015 trafen sich die Genossinnen und Genossen der Basisorganisation (BO) Dahme/Mark im Stadtbadlokal. Von zwölf Genossinnen und Genossen waren sechs anwesend und berieten, wie es in nächster Zeit mit der inhaltlichen Arbeit der BO weitergeht. Als Gäste konnte man Heike Kühne sowie vom Kreisvorstand Manfred und Felix Thier begrüßen. Felix machte als Erster Auswertungen zum gerade zurückliegenden Landesparteitag und zur Klausurtagung von Kreisvorstand und Kreistagsfraktion am Vormittag

in Petkus. Als zweiter Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Vorsitzenden der BO erforderlich, da unser Genosse Hans-Dieter Schmidt leider verstorben ist. Wir einigten uns auf eine Doppelspitze, die unser Genosse Frank Donath als ständiger Ansprechpartner im Lokal und Jörg-Martin Bächmann als Fahrshullehrer für die beweglichen Aufgaben bilden. Die Wahl der Beiden erfolgte einstimmig. Dem schloss sich eine rege Diskussion an: Werner Müller hat als 40-jähriges Armeemitglied nicht einen Schuss gegen Menschen

abgefeuert – Friedensarmee! Heute macht ihm die Bundespolitik in Beziehung der Armeeeinsätze große Sorgen. Weiterhin wurde durch Genossen Dr. Schliebner die Öffentlichkeitsarbeit der Partei angemahnt, z. B. in der Lausitzer Rundschau u. a. Unsere politischen Erfolge werden nicht massenwirksam unter das Volk gebracht! Weiterhin diskutierten wir zum Erfüllungsstand unseres Wahlprogrammes.

Jörg-Martin Bächmann,
Vorsitzender der BO Dahme/Mark

**Nächste Ausgabe:
15. April 2016**

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming
V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktion: Maritta Böttcher, Felix Thier
Redaktionsschluss: 31. Januar 2016
Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling
Auflage: 1.900, Februar 2016
Veröffentlichte Beiträge müssen
nicht in jedem Fall mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.